Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und

Gefühl

Band: 14 (1858)

Heft: 48

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Deffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den gangen Jahrgang von 52 Unmmern Fr. 6.

Schreckliche, aber sonderlich erbauliche geschichte

von einem truziglichen Bafilorer, den seine unmäßige Zunge in das Land der Fünfliber führte und allbort in arges Pech brachte.

Motto: Und willst Du die schlasende Löwin nicht wecken, So wandle stille durch die Straße der Schrecken. Chilaire, französischer Bürger.

Nach Burgfelben, in's Land ber Thrannen, schlich Ein Baster, die Faust im Gewande; Ihm solgen die Därme der Schande. "Was willst Du im Empire, sprich?" Befragt ihn rauh der Schandarmerich. "He nit, as e Scheppli Neie!" aEh dien, eb Sorg vor die Polizeie."

Der Sauser rauscht, der Sauser schwoll, Der Beppi saß daran, Sah nach dem Scheppli ruhevoll, Kiehl bis an's Herz hinan:

"Ich weiß nicht, was soll es bebeiten, "Daß ich so voll schon bin; "Ein Mährlein aus alten Zeiten "Das will mir nicht aus bem Sinn. "Das Auge lallt, die Nas ist schwer, "Und meine Zunge sieht nicht mehr, "Fidirallala, Fidirallala 2c.
"Ich geh nicht mehr vom Platz hinweg, "Us bis die Glocke zwölf Uhr schlägt. "Fidirallala, Fidirallala" 2c. —

Horch, die Glocken hallen dumpf zusammen, Und der Zeiger hat vollbracht den Lauf, Da mit Pfeil und Bogen, Durch Gebirg und Thal Kommt Schandarm gezogen Spät im Mondessstrahl. ——

"Fort von hier, Du Bacchus-Knecht, "Fort, Du hast genug gezecht. "Eilf Uhr ist's; man kneipt nicht mehr, "Also will es der Empereur.» — —

"Was bi Gott,
"Patriot!
"Schlagt ihn tobt
"Mit der Krücke
"Ins Genicke
"Den Eujon,
"N — — on!" —

Der Beppi sprachs, die Wirthin lief, Der Schandarm kam, die Wirthin rief: "Schmeißt mir hinaus den Alten!" — Die Alte hats gerusen, der Schandarm hats gehört: "Nehmet-e, bindet-en, Amerikaner, «Post mula mocula socula sulla.» —

"Frau Wirthin, Frau Wirthin, jetzt faßt er mich an, "Schandarme hat mir ein Leids gethan." —

Und hurre, hurre, hopp, hopp, hopp, Geht's fort im sausenden Galopp Nach Altkirch — Das Kirchlein kennst Du, Herr!

"Hier kannst Du jetzt das Cachot hüten, "Cachot ist so fromm und sanst, "Bis Dein demokratisch Wüthen "Und der Sauser ist verdampst. "Und hätt'st Du still geschwiegen, "Und Z'Maul gehalten sein, "So könn'st Du heut Nacht liegen "Zu Basel an dem Rhein."

Daraus lehr ein jeder Beppi, Daß er niemals schimpf auf Neppi; Kann er halten nicht den Rand, Bleib er lieber in dem Land. Seh nach Lausen, Dort zu schmausen; Seh nach Buckten, Wo schon schluckten Seine Bäter rothen Wein Von Mönchenstein. Netz den Küssel Zu Liestale Vielemale; Aber bleib dem Lande fern, Wo es Cachots gibet und Capenne.

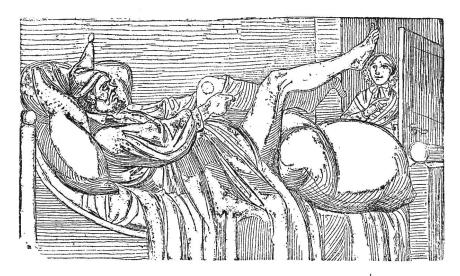
E3 haben vier Gesellen Bei etzlichen Boutellen Die3 schöne Lied gemacht, Und e3 ben Basiloren, Die kneipen vor den Thoren, Als Souvenir gebracht.

Ein sonderbarer Traum.

(Schluß.)

"Jä pottausig nai! Ihr händ an der lätze Glocke aglite, — der Herr Müller wohnt grad näben a." — "Jä so, ärgisi!" —

Nachdem mir mein alter Küchenengel biese Lösung bes Räthsels mitgetheilt,



beeilte ich mich, meine Toilette zu Ende zu bringen und ging sogleich in's nächste Kafeehaus, um in den Morgenblättern nach den neuesten Börsenkursen zu sehen: "Westbahn 413. 25; — Centralbahn 455; — Nordostbahn 462. 50; — Union suisse 399. 70; Ostwestbahn —. —."

La Suisse et la majorité des républicains neuchâtelois.



IIs m'aiment: — un peu (depuis le 1. Mars 1848) — beaucoup (pour aider à payer les impots) — passionément (à la reprise du château et pendant l'occupation fédérale) — rien du tout (le 21. Novembre 1858) — Ah les ingrats!!! —

feuilleton.

Der freier.

Eine herzbrechende Geschichte vom Vierwaldstättersee.

Schier sechszig Jahre bin ich alt, Hab' manches Haus gebaut. Und Viele wurden geschoren, Daß sie beinah verloren Aus Dummheit Haar und Haut.

Doch jetzt hab' ich der Häuser gnug' Und bau' nicht weiter mehr. Will mich zur Ruhe legen, Will meiner sorglich pflegen Und sein ein lustiger Herr.

Nun — was gehört zur Lustigkeit? Ei, das ist bald gesagt. Viel Geld, dazu ein Weibchen Mit schlankem, schönem Leibchen, Wie's altem Fleisch behagt.

Da weiß ich eine holde Maid, Die nimmt mich gern als Mann. "Herr, sparet Eure Rebe, Ihr kommet viel zu späte. Schon frug mich ein Junger an."

Und aus ist's mit der Lustigkeit, Und größer wird die Noth: "Wenn ich jetzt werde sterben, So werden meine Erben Sich weinen auch zu todt."

Ein barmherziger Samariter.

Barthli: He! Herr Statthalter! wo fählts euch, daß ihr so schwänket?

Efer: Hm! bi do halt e chli Zibne gsi und jetz findi de Weg nümme wägem Näbel. —

Barthli: Siţet do chlei ab; willi heifüre; will g'schwind d's Gideroß i'ds Wägeli ispanne.

— Halt! jet willi ü chli abinde, daß ir nüd abbefallid, — ś'wär schad. —

Efer: Will der de au wieder e mol öppis hälfe, wänn der Mon voll ist. —

Lager-Reminiszenz.

(Basilorisch.)

Dienstmagd: Ihr mechteb boch nanderno zur Frau Milleri ko, Herr Dokker; sie will Kinds betteri werde!

Doktor (der kürzlich vom Luziensteig zurücksgekehrt ist, wo er als Stabsarzt fungirte, frägt, aus dem Schlafe aufgeschreckt): By wellem Bataillon?

Aus dem Superland.

Sami: Weist bu, ber Y....ner wil jetz au mit sim Schwäher metzge?

Jochom: Das wundert mi nut, syt bem er hie ist, het er si scho gang numme mit Schinde n-abgah.

Aus Lucerien.

Die sich bis 1. März ergebenden Laufen = ben Kreditoren und Debitoren werden von Hrn. S. auf eigene Rechnung übernom = men und Liquidirt.

(Ausgug aus bem Firma=Register.)

Menschentarirung.

(Bafilorisch.)

Ein Student klingelt in Basilora am Haus eines Notarius an.

Notarius: Was wünschen Sie?

Student: Zu Ihrem Sohne zu kommen. Notarius: Der ist abwesend; übrigens klingeln Sie ein ander Mal nicht an, sonst könnte man ja meinen, es sei Jemand da? —

Mufter-Annoncen.

Theater in Basel. Heute, Freitag den 19. Nov. 1858. Wegen Unfähigkeit des Hrn Horn muß die angekündigte Oper: Die Bestalin ver= schoben werden.

Briefkaften. St. in B. Unser Einsender hat, wie wir sehen, einen Zwischensatz weggelassen. Aber auch nach Ihrer eigenen verbesserten Lesart wird man das pronomen demonstrativum "denselben" nicht sowohl auf "Borrath", als vielmehr auf "Unterzeichneten" beziehen müssen. — H. K. in S. Ihm soll geschehen, wie Du gesagt hast. — Ww. in B. Chalten mit Dank, nächstens Mehreres. — Fidelis Er ist besorgt und ausgehoben, Fidelis wird den Heinrich loben. Anonymus aus Weinselben. Hören Sie mal, mein Guter. Das war schon für unsere Urgroßmütter ein Urmeidinger. — M. in B. Nimm ihn hin; wir haben ihm Eins gestecket. — R. v. M. Dieses Blut komme über dich. Nicobemus.